



130.02.2022

über
Herrn Oberbürgermeister
Gert-Uwe Mende

über
Magistrat

und
Herr Stadtverordnetenvorsteher
Dr. Gerhard Obermayr

an den Ausschuss für Umwelt, Klima & Energie

Der Magistrat

Dezernat für Umwelt,
Grünflächen und Verkehr

Stadtrat Andreas Kowol

26. August 2022

Klimaanpassung mithilfe klimaresilienter Pflanzen
Beschluss-Nr. 0071 vom 28.06.2022, (Vorlagen-Nr.22-F-63-0051)

Klimaresiliente Pflanzen zeichnen sich durch eine besonders hohe Widerstandsfähigkeit gegenüber extremen Wetterverhältnissen, wie Hitze, Trockenheit und Unwetter, aus. Diese Eigenschaft ist gerade für städtische Bepflanzung wichtig, weshalb bspw. schon bei der Neugestaltung der Herbert-Anlage im Frühjahr 2020 gezielt klimaresiliente Pflanzen ausgewählt wurden. Zudem wurden im Zuge der Projekte "Bäume in die Wüste" und "Replant Wiesbaden" neue klimarobuste Bäume rund um Wiesbaden gepflanzt.

Der Ausschuss wolle beschließen,

Der Magistrat wird gebeten zu berichten,

1. welche Daten, Strategien und Konzepte in Bezug auf klimaresiliente Pflanzen in Wiesbaden bereits erarbeitet wurden?
2. wie die bisher umgesetzten Maßnahmen evaluiert wurden und welche Ergebnisse vorliegen?
3. welche Maßnahmen im Rahmen des Projektes "Bäume in die Wüste" umgesetzt wurden und wie diese bewertet wurden?
4. wie viele Bäume durch die Initiative "Replant Wiesbaden" bereits gepflanzt wurden, an welchen Standorten die Bäume verpflanzt wurden, um welche Arten es sich handelte und wie die Stadt die Initiative weiter unterstützen kann?
5. Wie in Zukunft die Bewässerung Grünanlagen nachhaltiger und ökologischer gestaltet werden kann?
6. wie viele Stadtbäume in den letzten Jahren gepflanzt bzw. gefällt wurden.
7. welche Erfahrungen mit dem Bewuchs der Baumscheiben auch bezogen auf klimaresiliente Bepflanzung gemacht wurden.

Beschluss Nr. 0071

Der Antrag wird in folgender Form angenommen:

Der Magistrat wird gebeten zu berichten,

1. welche Daten, Strategien und Konzepte in Bezug auf klimaresiliente Pflanzen in Wiesbaden bereits erarbeitet wurden?
2. wie die bisher umgesetzten Maßnahmen evaluiert wurden und welche Ergebnisse vorliegen?
3. welche Maßnahmen im Rahmen des Projektes "Bäume in die Wüste" umgesetzt wurden und wie diese bewertet wurden?
4. wie viele Bäume durch die Initiative "Replant Wiesbaden" bereits gepflanzt wurden, an welchen Standorten die Bäume verpflanzt wurden, um welche Arten es sich handelte und wie die Stadt die Initiative weiter unterstützen kann?
5. Wie in Zukunft die Bewässerung Grünanlagen nachhaltiger und ökologischer gestaltet werden kann?
6. wie viele Stadtbäume in den letzten Jahren gepflanzt bzw. gefällt wurden.
7. welche Erfahrungen mit dem Bewuchs der Baumscheiben auch bezogen auf klimaresiliente Bepflanzung gemacht wurden.

Der Magistrat wird gebeten zu prüfen,

8. ob die Pflanzlisten in Bebauungspläne etc. auf klimaresiliente Sorten angepasst werden sollten.
9. ob daran gedacht ist, die Baumschutzsatzung zu öffnen um eine Ersatzpflanzung auf klimaresiliente Sorten zu ermöglichen.

Berichtstext des Dezernat V

Hierzu teilt das Grünflächenamt Folgendes mit:

Zu 1.

Bislang werden im Rahmen von größeren Einzelmaßnahmen projektspezifische Pflanzkonzepte in Form von Pflanzplänen erstellt. Die individuelle Gestaltung zielt auf ein nachhaltig gestaltetes Stadtbild ab, welches sich unter anderem durch biologische Vielfalt, ein möglichst ganzjähriges Blühbild und somit auch einer hohen Insektenfreundlichkeit auszeichnet. Gerade in den letzten Jahren wurde bei aufwendigen Staudenpflanzungen, z. B. in den Herbert-Anlagen und den Reisinger-Anlagen, den Beeten rund um das RMCC sowie dem Kulturpark auf eine klimaresiliente Pflanzenauswahl geachtet. Eine Fortführung dieses Ansatzes wird aktuell bei den Beetbepflanzungen im Umfeld des neuen Reinhard-Ernst-Museums verfolgt. Um ästhetische Ziele wie ein ganzjährig blühendes Erscheinungsbild mit den Zielen der Klimaanpassung in Einklang zu bringen, bedient sich das Grünflächenamt neben eigenen Erfahrungswerten auch der Expertise externer Fachspezialist*innen.

Neben aufwendigen Staudenpflanzungen wurden und werden durch das Grünflächenamt an ausgewählten Standorten (wie zum Beispiel der öffentlichen Grünfläche am Gustav-Stresemann-Ring) Blühwiesen gesät, welche einen Beitrag zur städtischen Biodiversität leisten.

Auch hier wird bei der Auswahl auf klimaresiliente Arten gesetzt, welche dem jeweiligen Standort angepasst werden.

Für den laufenden Haushalt wurden durch das Grünflächenamt Gelder angemeldet, um ein gesamtstädtisches Freiflächenentwicklungskonzept zu erarbeiten. Dieses soll unter anderem Aussagen über klimaresiliente Pflanzkonzepte treffen, welche im gesamten Stadtgebiet je nach Standortbedingungen angewendet und umgesetzt werden können.

Um die Sicherung des Baumbestandes in der Stadt zu gewährleisten, werden alle Standorte von gefälltten Bäumen im Hinblick auf eine Neupflanzung geprüft. Hierbei wird der vorhandene Standraum (ober- wie unterirdisch) auf die Eignung für eine langfristige Etablierung eines Baumes geprüft. Wenn eine positive Bewertung des Standortes erfolgt, wird eine fachgerechte Baumgrube hergestellt. Dadurch werden dem Baum in Bezug auf Bodenbeschaffenheit, Nährstoff- und Wasserversorgung optimale Anwuchsbedingungen geschaffen.

Im Stadtgebiet sind viele Straßenzüge mit nur einer Baumart bepflanzt, um denkmalschutzrechtliche Belange wie Ästhetik und Gleichartigkeit der Gestaltung zu gewährleisten. Dies widerspricht den Vorgaben für einen stabilen und langfristigen Baumerhalt. Niemand kann die Entwicklung des Klimas sowie deren Auswirkungen auf den Baumbestand bzw. auf bestimmte Baumarten sicher vorhersagen, so dass eine Diversität an Baumarten im Stadtgebiet anzustreben ist. Es ist bekannt, dass der Bergahorn aufgrund erhöhter Anfälligkeit in Bezug auf den Rußrindenpilz langfristig als Stadtbaum nicht mehr einsetzbar ist. Des Weiteren ist der Einsatz von Eichenarten aufgrund des Eichenprozessionsspinners an sensiblen Standorten wie Kinderspielplätzen oder Schulhöfe zu überdenken.

Derzeit werden nach Fällungen in gleichartigen Alleen einzelne Bäume durch klimaresiliente Arten ersetzt. Dadurch wird sich das innerstädtische Bild in den nächsten Jahrzehnten wandeln. Ziel ist es, den Baumbestand gegenüber abiotischen und biotischen Schädlingen stabiler zu machen und die Ausfallraten zu mindern. Die Auswahl für geeignete Baumarten entnimmt das Grünflächenamt aus den Berichten der GALK e. V. oder anderen forschenden Instituten (z. B. Prof. Roloff - KLAM) sowie aus den Erfahrungen der letzten Jahre, die das Grünflächenamt aufgrund der intensiven Betreuung der Bäume im Stadtgebiet selbst gemacht hat. Nach diesen eigenen Erfahrungen sind die von den o. g. Listen angegebenen Baumarten auch im Wiesbadener Stadtgebiet erfolgreich einzusetzen.

Der Innenstadtbereich weist aufgrund des Platzmangels (enge Straßenzüge, hohe Häuserfronten) weitere Probleme auf. Deshalb werden an vielen Standorten schmalkronige Sorten eingesetzt, um eine Problematik des Lichtraumes sowie der Nähe zu Gebäuden entgegenzuwirken und trotzdem Grün langfristig zu etablieren.

Zu 2.

Da es sich bei den genannten Maßnahmen um Projekte aus der jüngeren Vergangenheit handelt, liegen noch keine dezidierten Evaluationen über die Langlebigkeit der Konzepte vor. Sie werden jedoch in regelmäßigen Abständen von den jeweiligen Reviermeister*innen kontrolliert. Bislang mussten nur wenige Pflanzenarten ersetzt werden, so dass man zum jetzigen Zeitpunkt von einer erfolgreichen Etablierung sprechen kann.

Auch im Bereich der Baumpflanzungen ist eine Evaluierung der bisher umgesetzten Maßnahmen aktuell noch nicht möglich. Die Zeitspanne der bisher umgesetzten Maßnahmen ist zu gering, um aussagekräftige Ergebnisse vorzulegen.

Hierzu teilt das Umweltamt Folgendes mit:

Zu 3.

Das „Bäume in die Wüste Projekt“ befindet sich momentan noch in Bearbeitung. Die Realisierung einzelner Teilprojekte ist für Frühjahr 2023 geplant.

Zu 4.

Bislang sind im Rahmen der Initiative „Replant Wiesbaden“ 5.000 Bäume gepflanzt und 5,5 ha aufgeforstet worden.

Hierzu teilt das Grünflächenamt Folgendes mit:

Zu 5.

Bei Neuplanungen wird bereits in der Planungsphase darauf hingewirkt, Regenrückhaltesysteme zu integrieren, die bei der späteren Pflege der Grünanlage genutzt werden können (z. B. Bauvorhaben „Lange Seegewann“ in Delkenheim). Durch den Einbau von modernen Bewässerungssystemen in Kombination mit geeigneten Substraten (Herbert-Reisinger-Anlagen, Platz der deutschen Einheit, Apothekergarten, Kulturpark etc.) kann die Wasserzufuhr bedarfsgerecht und möglichst ressourcenschonend gesteuert werden. Durch die Umwandlung von geeigneten Gebrauchsrasenflächen in artenreiche Wildblumenwiesen sowie die Anlage von trockenheitsresistenten an das Klima angepasste Staudenpflanzungen/-mischungen z. B. im Begleitgrün oder auf Kreisverkehrsflächen kommt es zu einer Reduzierung der Pflegeintervalle/Wässerungsgänge.

Zu 6.

Baumfällungen seit 2020: 1.145 Stück

Hierbei sind auch Bäume gefällt worden, die sich in waldähnlichen Bestandsflächen befinden. An diesen Standorten wird keine Neupflanzung aufgrund der Bestandsstruktur vorgenommen. Die Bewirtschaftung dieser Flächen erfolgt nach forstlichen Gesichtspunkten und erfordert ausschließlich die Herstellung der Verkehrssicherheit.

Neupflanzungen seit 2020: 795 Stück

Das Grünflächenamt ist bestrebt, jede Fällung durch einen neuen Baum zu ersetzen. Leider sind manche ehemalige Baumstandorte aufgrund von Straßenbaumaßnahmen, Umgestaltungen von Plätzen, neue Leitungslegung nicht mehr besetzbar. Alternativstandorte sind im Stadtgebiet kaum zu finden. Vor allem im Innenstadtbereich, der aufgrund denkmalrechtlicher Belange bestimmten Vorgaben unterliegt, fallen Baumscheiben durch Zufahrten, Neubauten oder Umbaumaßnahmen weg. Ziel des Grünflächenamtes ist die Pflanzung von ca. 200 neuen Bäumen jährlich.

Zu 7.

Für die Baumscheibenbepflanzung im Mittelstreifen vor dem RMCC wurde eine klimaresistente Auswahl von Stauden und Gräsern verwendet. Diese befindet sich mittlerweile im dritten Jahr und hat sich gut etabliert. Sie bietet über den gesamten Vegetationszeitraum ein ansprechendes Bild und Nahrungs- und Lebensraum für Insekten. Die Pflege und Entwicklung der Pflanzung in den kommenden Jahren wird als Grundlage für die Entscheidung verwendet, wie genau ein solches Pflanzkonzept auch an anderen Standorten für Baumscheiben verwendet werden kann.

Hierzu teilt das Umweltamt Folgendes mit:

Zu 8.

Die Anpassung der Pflanzlisten an klimaresiliente Pflanzen (vor allem Bäume) in Bebauungsplänen findet bereits statt. Seit 2019 gibt es hierzu einen regelmäßigen Austausch zwischen den Produktbereichen Natur und Landschaft sowie Landschaftsplanung des Umweltamtes und der Baumpflege des Grünflächenamtes.

Zu 9.

Eine weitere Öffnung der Wiesbadener Baumschutzsatzung, um eine Ersatzpflanzung mit klimaresilienten Arten/Sorten zu ermöglichen, ist nicht erforderlich, da die Satzung das Thema der zu verwendenden Ersatzgehölze wenig restriktiv einschränkt. Laut § 7 der Baumschutzsatzung sind Ersatzpflanzungen mit Laubbäumen vorzunehmen, die einen Mindeststammumfang von zwölf cm aufweisen. Es ist damit möglich, eine klimaresiliente Baumart zu wählen, auch wenn es sich nicht um ein heimisches Gehölz handelt.

Mit freundlichen Grüßen
In Vertretung



Dr. Tilli-Charlotte Reinhardt
Stadträtin